

Zu diesem Heft

Autor(en): **Trümpy, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **65 (1975)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Mit der vorliegenden Nummer, die zur Hauptsache der volkstümlichen Musik gewidmet ist, möchte die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß die *Study Group on Folk Musical Instruments* des *International Folk Music Council* ihre 5. Arbeitstagung in der Schweiz durchführt. Das *Council*, 1947 in London gegründet, bezweckt die Erforschung der Volksmusik und der Volksmusikinstrumente, aber auch die Förderung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern über das gemeinsame Interesse an der Volksmusik. Die *Study Group on Folk Musical Instruments* trifft sich unter der Leitung von Dr. Erich Stockmann (Ost-Berlin) in Arbeitstagungen, deren Ergebnisse jeweils in Kongreßberichten¹ vorgelegt werden, um das umfassende «Handbuch der europäischen Volksinstrumente» zu fördern, in dem für jedes Land ein eigener Band vorgesehen ist²; Herausgeber sind Dr. Erich Stockmann und Prof. Ernst Emsheimer (Stockholm).

Der Aufruf der beiden Herausgeber, man möchte sich auch in der Schweiz auf bereits gesammeltes Material besinnen, es sichten, ergänzen und ein mit Photos, Zeichnungen und Notenbeispielen ausgestattetes Manuskript herstellen, hatte den Erfolg, daß sich Dr. Brigitte Geiser (Bern) als Bearbeiterin gewinnen ließ. Mit Unterstützung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft und des Schweizerischen Nationalfonds konnte sie 1971 mit der Bestandesaufnahme der volkstümlichen Musikinstrumente beginnen³, und seither hat sich ein ungemein reichhaltiges Material angesammelt, auf dessen Veröffentlichung nicht zuletzt die Volkskundler gespannt sind. Erste Resultate konnten u. a. in dieser Zeitschrift publiziert werden⁴, und den Teilnehmern an der Mitgliederversammlung in Brunnen (1972) bleibt die Vorführung schwyzerischer Volksinstrumente mit den Erläuterungen von B. Geiser unvergessen.

Nun rückt Brunnen erneut ins Blickfeld der Fachleute, diesmal aber auf europäischer Ebene; denn dorthin laden die Studiengruppe und das zuständige Kuratorium der SGG mit Unterstützung des Nationalfonds auf die Zeit vom 5. bis 11. Februar ein. 45 Teilnehmer aus 15 Ländern haben sich zur Mitarbeit an den drei Forschungsthemen gemeldet:

¹ *Studia instrumentorum musicae popularis*, Bd. I–III; Bd. IV in Vorbereitung.

² Vgl. ERNST EMSHEIMER und ERICH STOCKMANN, Vorbemerkungen zu einem Handbuch der europäischen Volksmusikinstrumente. In: *Acta musicologica* 32 (1960) 47 ff.

³ Vgl. BRIGITTE GEISER, Bitte um Mitteilung über volkstümliche Musikinstrumente in Privatbesitz. In: *SVk* 60 (1970) 74 ff.

⁴ Vgl. BRIGITTE GEISER, Volksmusikinstrumente aus dem Kanton Schwyz. In: *SVk* 62 (1972) 33 ff.

Die historische Entwicklung der Hirteninstrumente
Schriftliche Quellen und ihre Auswertungsmöglichkeiten
Die Volksmusikinstrumente der Schweiz.

Neben der eigentlichen Symposiums-Arbeit im Kongreßzentrum des Betriebswissenschaftlichen Instituts der ETH (Hotel Waldstätterhof) werden die Gäste die innerschweizerischen Lärmbräuche am Schmutzigen Donnerstag und am Gädelmontag kennen lernen. Während der ganzen Kongreßwoche werden in Gruppen- und Einzelvorträgen schweizerische Volksmusikinstrumente vorgeführt (Streichmusik Alder, Ländlerkapelle Zoge-n-am Boge, Rigi Hundsbuchmusik, Klepfer, ein Büchelbläser und eine Spielerin der Schwyzer Zither).

Dr. B. Geiser, die in hingebungsvoller Art das Programm vorbereitet hat, sorgt bereits in Zürich für eine besondere Begrüßung der auswärtigen Gäste, mit der Sonderausstellung «Die Zithern der Schweiz» im Schweizerischen Landesmuseum (dem Publikum zugänglich vom 22. Januar bis 6. April 1975).

Die SGV wünscht der Tagung ein volles Gelingen.

Hans Trümpy